

Der Weg nach vorne

Grundschulbildung für Flüchtlingskinder

Viele tausende syrische und irakische Familien flohen aus ihrer Heimat und suchten Schutz im Nachbarland Libanon. Hier angekommen, leben sie seitdem unter schwierigen Bedingungen.

Mehr als die Hälfte aller Flüchtlingskinder geht nicht zur Schule. Aber ohne Bildung haben sie kaum Chancen für die Zukunft.

45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE



Auch Flüchtlingskinder sollen Schulbildung erhalten: Unterricht und Förderkurse eröffnen ihnen die Möglichkeit, einen Schulabschluss zu erreichen.

Um die schrecklichen Traumata von Flucht und Krieg verarbeiten zu können, werden sie zudem umfassend psychosozial betreut.

Bildung und Betreuung sind für sie DER WEG NACH VORNE.

Libanon
Projekt 337

Entwicklungshilfeclub

Was

Bildung und Betreuung für aus Syrien und dem Irak geflüchtete, vielfach traumatisierte Kinder.

Wie

Grundschul- und Förderunterricht, Bemühungen für einen Wechsel in eine öffentliche Schule, Behandlung der Traumata von Krieg und Flucht und psychosoziale Betreuung.

Wo

Libanon
Großraum *Beirut*



Der Weg nach vorne

Flucht vor dem Krieg

„Ich heiße Angella. Früher lebte ich mit meinem Mann und unseren Kindern in Aleppo in Syrien. Wir hatten ein gutes Einkommen und eine schöne Wohnung. Unsere Buben, sie sind jetzt sieben und acht Jahre alt, waren glückliche Kinder. Doch dann kam der Krieg. Wir haben so viel Schreckliches erlebt, in Syrien und auf der Flucht. Meine Kinder haben so viel Angst in sich. Sie haben Alpträume und bei lauten Geräuschen beginnen sie zu weinen und zu zittern. Wir haben kein Geld mehr, mein Mann findet kaum Arbeit. Wir können es uns nicht leisten, die Kinder in die Schule zu schicken. Aber wie können sie jemals diesem Elend entkommen, wenn sie keine Bildung haben? Wir sind verzweifelt.“

Wie so viele andere Flüchtlingsfamilien lebt *Angella* mit ihrer Familie in einem kleinen Zimmer in einem Vorort von *Beirut*, der Hauptstadt des Libanon.

Die Grenzen der Belastbarkeit

Aufgrund seiner geografischen Lage ist der Libanon bei allen Konflikten im mittleren Osten mitbetroffen und blickt auf eine jahrzehntelange Flüchtlingsproblematik zurück. Nach dem Ende des Irakkriegs steht der Libanon seit Beginn des Syrienkriegs im Jahr 2011 erneut vor immensen Herausforderungen. Kein Land hat in Relation zur eigenen Bevölkerung so viele syrische Flüchtlinge aufgenommen wie der Libanon. Geschätzte 1,5 Millionen Flüchtlinge aus Syrien leben im Land. Dazu kommen noch hunderttausende weitere aus dem Irak, aus Palästina und anderen Ländern und Gebieten.

Die insbesondere in der Anfangszeit des Syrienkriegs große Aufnahmebereitschaft vor allem der zivilen Bevölkerung stößt aber schon seit Längerem an ihre Grenzen. Mittlerweile überwiegt eine eher ausgrenzende und ablehnende Haltung, denn die Wirtschaft des Libanon stagniert und es gibt bei Weitem nicht genügend Arbeitsplätze.

Unterhalb der Armutsgrenze

Die Flüchtlinge in und um *Beirut* haben kaum Zugang zu Gesundheitsversorgung, Sozialleistungen und Bildung. Sie haben auch wenig Chancen, offiziell Arbeit zu bekommen und müssen versuchen, sich irgendwie und auch mit sehr schlecht bezahlten Jobs über Wasser zu halten. Sie werden oft ausgebeutet und leben unter widrigsten Umständen. Drei von vier Flüchtlingsfamilien leben unterhalb der Armutsgrenze.

Kinder in Not

Für die Kinder ist die Lage besonders schlimm. Durch die Armut ihrer Eltern fehlt es an allem, was ihnen eine gute und gesunde Entwicklung ermöglichen würde: ausreichend Nahrungsmittel, sauberes Wasser, wärmende Kleidung, Medikamente ...

Aber besonders dramatisch für ihr Leben ist, dass nicht einmal jedes zweite Flüchtlingskind zur Schule gehen kann. Einige der Hauptgründe dafür sind fehlende finanzielle Mittel für Schulbücher, fehlende Sprachkenntnisse in den wichtigen Sprachen Englisch und Französisch, die ablehnende Haltung der Behörden sowie Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten durch die nachwirkenden Kriegserlebnisse.

Viele der Mädchen und Buben leiden an den Traumatisierungen durch Krieg und Flucht. Angst, Alpträume, Panikattacken und andere Traumafolgestörungen gehören zu ihrem Alltag, vergiften ihre Zuversicht und ihr Vertrauen ins Leben.

Aber wer nicht zur Schule gehen und lernen kann, wer kein Vertrauen ins Leben entwickeln kann, der hat wenig Chancen in der Zukunft.

Lokale Initiativen

Unsere Partner-Organisation *Misereor* arbeitet seit 2013 mit der libanesischen Hilfsorganisation *CNEWA* zusammen, welche sich seit Beginn der Syrienkrise im Jahr 2011 auf die Unterstützung von Flüchtlingsfamilien konzentriert. Dabei stützt sich die Arbeit von *CNEWA* auf drei lokale Initiativen in und am Rand von *Beirut*: die Grundschule des syrisch-katholischen Patriarchats in *Nabaa*, das Sozialzentrum *Karahgeuzian* in *Bourj Hammoud* und das *Joint Christian Committee* im Flüchtlingslager *Dbayeh*.

Der Entwicklungshilfeklub unterstützt dieses Projekt im Rahmen des Friedenslaufs seit dem Jahr 2017. Dadurch konnten 438 Kinder die Grundschule besuchen. Aufgrund des großen Bedarfs möchten wir die Hilfe für diese Kinder ausweiten.

Kinder im Mittelpunkt

Im Zentrum der Bemühungen stehen Grundschulbildung und psychosoziale Unterstützung der Flüchtlingskinder.

- **Grundschule des syrisch-katholischen Patriarchats:** Etwa 250 Kinder aus dem Irak und aus Syrien gehen in diese neunstufige Schule. Am Ende des Schuljahrs sollen sie die Chance haben, an eine öffentlichen Schule zu wechseln. Nach dem sechsstündigen Unterricht gibt es Lernförderung für die Schwächeren. Englisch und Computerunterricht stehen auch auf dem Lehrplan. Traumatisierte Kinder erhalten Hilfe von Psychologinnen, damit sie ihre Traumata verarbeiten können.
- **Sozialzentrum *Karahgeuzian*:** Hier erhalten etwa 60 SchülerInnen Förderunterricht. Dabei nehmen die für den Unterricht in den staatlichen Schulen wichtigen Sprachen Englisch und Französisch eine zentrale Rolle ein. SozialarbeiterInnen begleiten die Familien und arbeiten mit den LehrerInnen der Kinder zusammen. Etwa 130 Kinder erhalten in diesem Zentrum Traumatherapie durch Psychologinnen, einige auch Sprach- und Psychomotorik-Therapie.
- **Flüchtlingslager *Dbayeh*:** Etwa 160 Kinder syrischer, palästinensischer und auch libanesischer Herkunft besuchen diese am Rand *Beiruts* gelegene Schule. Sie erhalten täglich vier Stunden Unterricht und werden von einem Psychologen unterstützt und betreut.

Sobald wie möglich wird die Anmeldung eines Kindes an eine öffentliche Schule in die Wege geleitet. Die Traumaarbeit für die Kinder wird von Elterngesprächen begleitet und durch die Arbeit in Eltern-Kind-Gruppen ergänzt.

Unterstützung für die Eltern

Auch die Eltern der Kinder werden in vielfacher Hinsicht unterstützt: Erwachsenenbildung, Sprachkurse in Englisch und Französisch, Unterstützung durch SozialarbeiterInnen, einkommenschaffende Maßnahmen zum Beispiel in den Bereichen Schneiderei und Kunsthandwerk, Hilfe bei der Arbeitssuche, Zertifizierung von Abschlüssen, Computerkurse, Hilfe bei Behördenangelegenheiten ...

Unser Beitrag

Die Flüchtlingskinder benötigen unsere Hilfe, damit sie Schulbildung erhalten und ihre Traumatisierungen überwinden können.

Mit einem Kostenbeitrag von durchschnittlich **264,- Euro (1 Mikro)** kann **ein Kind ein Jahr lang unterrichtet und psychosozial betreut** werden. Mit **22,- Euro (1 Anteilstein)** ist die **Betreuung für ein Kind für einen Monat** gesichert.

Der Weg nach vorne beginnt auch für Flüchtlingskinder mit der Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Geben wir ihnen diese Chance.

Wieviel

1 MIKRO (Projektbaustein):
Kostenbeitrag zu Grundschulbildung und Betreuung von einem Kind für ein Jahr = **264,- Euro**

1 ANTEILSTEIN:
Kostenbeitrag für ein Kind für einen Monat = **22,- Euro**

Ihre Projektspende kommt zu 100 % dem Projekt zugute. Bitte unterstützen Sie auch die Arbeit des Klubs mit einem Förderbeitrag. Ihre Spenden und Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Überweisungen
bitte auf das Konto des Entwicklungshilfeklubs:
Erste Bank
AT952011131005405150
GIBAATWWXXX
Widmung: Projekt 337





Libanon

Der Weg nach vorne

Grundschulbildung
für Flüchtlingskinder

Projekt 337

Entwicklungshilfeclub
in Zusammenarbeit mit:

Misereor
(Partner-Organisation
des Klubs)

*CNEWA –
Catholic Near East
Welfare Association*
(Durchführung
im Einsatzgebiet)

Michel Constantin
(Projektkoordinierung)

Fotos: *Misereor*

Auf unserer Webseite
finden Sie weitere Fotos.
Diese (ausgedruckt auf A4)
sowie eine
PowerPoint-Präsentation
senden wir Ihnen auf
Anfrage auch gerne zu.

*„Wir haben kein Geld
mehr, mein Mann
findet kaum Arbeit.*

*Wir können es uns
nicht leisten,
die Kinder in die
Schule zu schicken.*

*Aber wie können sie
jemals diesem Elend
entkommen, wenn
sie keine Bildung
haben?*

Wir sind verzweifelt.“

Angella aus Beirut

45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE
45 JAHRE

Entwicklungshilfeclub

1020 Wien Böcklinstraße 44 01-720 51 50 www.entwicklungshilfeclub.at
office@eh-klub.at Erste Bank AT95 2011 1310 0540 5150 GIBAATWWXXX

